



Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Quartiersmanagement Heerstraße

AUSGABE WINTER 2014

TREFFPUNKT

Alle für das Kulturzentrum Gemischtes!

Viele, viele Unterschriften wurden bereits geleistet, um den Gemeinwesenverein beim Erhalt des Kulturzentrums Gemischtes im ehemaligen Supermarkt an der Sandstraße zu unterstützen. Das ist sehr wichtig, denn „Gemischtes“ ist ein einzigartiges sozio-kulturelles Projekt in Staaken und hat inzwischen Strahlkraft weit darüber hinaus. Gemischtes erhält von Beginn an von unterschiedlichen Fördergebern Mittel. Das müssen wir auch in Zukunft erreichen, denn Kultur-, Bildungs- und Nachbarschaftszentren können sich zwar nicht alleine finanzieren, sie besitzen aber einen hohen gesellschaftlichen Wert.

Je mehr Unterschriften, Spenden



Comedian Murat Topal war am 15. November 2014 im „Gemischtes“. Volles Haus: Alle waren begeistert!

und Mitgliedsbeiträge wir erhalten, desto deutlicher können wir zeigen: Das Kulturzentrum Gemischtes wird in Spandau gebraucht.

Bisher gibt es eine Zusage vom Bezirk, das Kulturzentrum im nächsten Jahr mit 60.000 Euro zu unterstützen. Der Bezirk will aber noch keine Vorfestlegungen für 2016/17 treffen. Erfreulicherweise will jedoch die Wohnungsgesellschaft GSW für 2015 ihre Förderung erhöhen! Bitte unterstützen auch Sie den Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. durch Ihre Spenden darin, dieses einzigartige Kulturprojekt zu erhalten oder werden Sie Mitglied im Freundeskreis Gemischtes! (s. Seite 7)

Und vor allem: Besuchen Sie das Kulturzentrum Gemischtes weiterhin gerne und häufig!

Bei der Kita Wunderblume tut sich was

Emsiges Treiben seit Ende Oktober bei der Kita Wunderblume am Leubnitzer Weg! Mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt wird das Vorgelände zu einem „Erlebnisort der Elemente“ mit hoher Aufenthaltsqualität für Klein und Groß und zu einem Treffpunkt für die Eltern und Familien.

Erde, Wasser, Feuer Luft – von Grillplatz über Wasserstelle und von kleinen begehbaren Stegen überbrückte geschwungene Beete für Zierpflanzen oder Kartoffeln bis zu der Holzbude, die unter Mithilfe der Eltern zu einem gemütlichen Indoortreff der Eltern ausgebaut wird, entsteht hier ein Ort, der nicht nur an Schönwettertagen zum Aufenthalt, zu Bewegung und Plausch einlädt.

Als Ersatz für den bisherigen Abstellplatz steht der Neubau eines Carports für Kinderwagen, Lauf- oder Fahrräder und Roller noch auf dem



Plan der Umbaumaßnahme, die auf der Vorschlagsliste des Quartiersrats Heerstraße für Bezirk und Senat zur Finanzierung aus dem Baufonds stand.

Die Umgestaltung des Geländes und die Baumaßnahmen werden zwar noch in diesen Tagen beendet sein, aber eine feierliche Eröffnung des Gartens der Elemente, der übrigens auch zu bestimmten Anlässen für die Nachbarschaften geöffnet sein soll, wird angemessen fröhlich im Frühling begangen.

Für bauliche Investitionen aus dem Programm Soziale Stadt haben Quartiersmanagement und Quartiersrat ein Vorschlagsrecht. Zwei Hürden müssen dann „überwunden werden“: Der Bezirk wählt dann „seine“ Vorzugs-Projekte aus den Quartieren des Bezirks aus, die endgültige Entscheidung trifft die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

Thomas Streicher

Adventsbasar im Gemeinwesenzentrum Obstallee

Samstag, 13. Dezember, von 13 bis 17 Uhr

Wie schon in den letzten Jahren findet der große Adventsbasar am Samstag vor dem 3. Advent am 13. Dezember „oben und unten“ im Gemeinwesenzentrum statt.

Dieses Mal werden alle „gastronomischen“ Angebote (Kaffee und Kuchen, Stockbrote, eine Suppe vom Café Pi 8 Team) unten in den Räumen der Johanniter bzw. der Grup-

pen des Förderervereins stattfinden. Alle kunstgewerblichen Stände sowie Bastelangebote sind im Erdgeschoss (Foyer) der Kirche Heerstraße Nord sowie im Büro des Gemeinwesenvereins zu finden.

Die Märchenerzählerin Renate Raber ist um 15.30 Uhr im Büro des Gemeinwesenvereins zu hören und der Alpaka-Hengst „Caral“ ist auch

wieder da. Die Gruppe Jeez Jazz und der Chor The Saints machen Musik und vielleicht erleben wir auch wieder einen Weihnachtsengel.

Um 17 Uhr schließen wir mit dem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern am Weihnachtsbaum zwischen GWZ und dem Einkaufszentrum. Sie sind herzlich eingeladen zum Adventsbasar.

Jubiläum: 40 Jahre Carlo-Schmid-Oberschule

40 Jahre Carlo-Schmid-Oberschule: Dieses Ereignis wurde mit einer Festwoche vom 17. bis 21. November 2014 gebührend gewürdigt. So erinnerte eine Ausstellung an den Namensgeber. Höhepunkt der Woche war ein Festakt am 18. November 2014 im Gotischen Saal der Spandauer Zitadelle. Bigband und Chor der Schule gestalteten das Rahmenprogramm. Die CSO wurde bei der Veranstaltung als „Klimaschule“ und als „Faire Schule“ ausgezeichnet.

Die an der Lutoner Straße gelegene Oberschule erhielt ihren Namen

nach dem SPD-Politiker Carlo Schmid.

Er gehörte zu den Vätern des Grundgesetzes und hat sich an vorderster Stelle für die deutsch-französische Aussöhnung eingesetzt.

Die Jubiläumsausstellung haben die Schüler des Geschichtskurses zum Thema „Fairer Umgang miteinander“ in Anlehnung an die im



Grundgesetz festgelegte Unantastbarkeit der Würde des Menschen gestaltet. Außerdem wurde in einem Theaterstück an den Politiker Carlo Schmid erinnert.

Im Gemeinwesenzentrum Heerstraße Nord tut sich was

Der Gemeindevorstand der Evangelischen Kirchengemeinde zu Staaken hat auf seiner Sitzung im Oktober beschlossen, dass die Büros sowie die gemeindlichen Gruppen im Gemeindebereich Heerstraße Nord von der Obstallee 22 e in den Pillnitzer Weg 8 umziehen werden.

Unmittelbar danach haben die Vorbereitungen dazu begonnen und gehen zügig vonstatten. Diesem Beschluss sind lange Überlegungen finanzieller und struktureller Natur vorausgegangen. Er bedeutet nicht, dass wir uns aus dem Gemeinwesenzentrum in der Obstallee verabschieden. **Unsere Kita Regenbogen**

bleibt selbstverständlich vor Ort und ebenso werden unsere Gottesdienste sonntags weiterhin in der Obstallee 22 e stattfinden.

Als Eigentümer und Vermieter werden wir darauf achten, dass die Funktion des Gemeinwesenzentrums erhalten bleibt. Einer der langjährigen Partner im Gemeinwesenzentrum wird die bisher gemeindlich genutzten Räume zur Nutzung übernehmen. In jedem Fall wird das Gemeinwesenzentrum auch weiterhin für die gemeinwesenorientierte Arbeit in unserem Kiez zur Verfügung stehen und durch die Kirchengemeinde unterstützt. Gleichzeitig

konzentrieren wir wichtige Teile unserer gemeindlichen Arbeit in unserem langjährigen Gemeindehaus Pillnitzer Weg 8, wodurch manche interne Wege verkürzt werden.

Die gemeindlichen Büros im Bereich Heerstraße Nord werden im Dezember im bisherigen kleinen Saal des Hauses Pillnitzer Weg 8 untergebracht sein. Manche Unannehmlichkeiten werden in der Zeit der auch weiterhin erforderlichen Umbauarbeiten noch auftreten, doch insgesamt wird diese Entscheidung sowohl unserer Gemeinde als auch unserem Quartier gut tun.

Cord Hasselblatt

Wir sehen manche Tränen, aber wir lachen auch ganz viel

Im Gespräch mit dem Team vom Offenen Treff und der Werkstatt im Loschwitzer Weg 17

Seit dem Frühjahr bietet das Team den Offenen Frauentreff und die Kreativ-Werkstatt an. Wie gut werden die Angebote angenommen?

Seit der Eröffnung können wir eine kontinuierlich steigende Zahl von Besucherinnen verzeichnen, so nach dem Schneeballeffekt. Wir haben eine feste Gruppe von 6 bis 8 Frauen. Manche kommen eher spontan, je nach familiärer Situation. Die Frauen fühlen sich hier sehr wohl und schätzen die offene, vertrauensvolle Atmosphäre, die sie fast wie Familie wahrnehmen. Das Angebot der „HandArbeitsWerkstatt“ ist oft der Türöffner für Gespräche.

Welche Themen sind den Besucherinnen und Ihnen im Offenen Treff besonders wichtig?

Es geht um Gesundheitsthemen (z.B. kranke Kinder), Erziehungsfragen, Arbeitslosigkeit und in dem Zusammenhang um Bewerbungen und vieles mehr. Auch psychische Beeinträchtigungen spielen eine Rolle. Frauen, die Veränderungen spüren, kommen hierher. Wir sehen manche Tränen, aber wir lachen auch ganz viel.

Wir möchten das Selbstvertrauen der Frauen stärken und ihnen ein Selbstwertgefühl vermitteln. Wir wollen ihnen Orientierung bieten, sie dabei unterstützen zu handeln, nicht sitzen zu bleiben, aber sich auch um ihr Wohlergehen zu kümmern. Es geht uns um gesellschaftliche Teilhabe und darum, dass die Frauen sich einbringen können.

Ein Teil des Teams kann sowohl in Arabisch als auch auf Türkisch beraten. Spielen die Sprachen eine Rolle in der Beratung?

Eigentlich nicht. Wir sprechen hier mit allen Frauen Deutsch. Als Türöffner helfen sie mitunter schon.



Gabriele Kunze, Christiane Liedholz, Gülüşah S. Sonmez (Anne Nadif fehlte leider)

Gülüşah S. Sonmez bietet Beratung und Workshop zu den Themen Stressmanagement, Burnout, Entspannung und Anti-Mobbing an.

Gabriele Kunze freut sich über Materialien für die Kreativ-Werkstatt.

Manche seelischen Probleme lassen sich leichter in der Heimatsprache besprechen.

Hat es Unverständnis gegeben, weil sich Ihre Angebote ausschließlich an Frauen richten?

Männer gucken schon mal durch die Scheibe. Ein alleinerziehender Mann bedauerte, dass es ein solches Angebot nicht für Männer gäbe. Oder es kam jemand, der nähen und Stoffe färben wollte. Ein Mann bedauerte, dass er keine Frau sei. Wir werfen keinen raus, es muss aber klar sein, dass hier ein geschützter Raum für Frauen ist.

Ich kann mir vorstellen, dass die Kreativ-Werkstatt mit ihrer Vielfalt an Möglichkeiten besonders beliebt ist.

Die Werkstatt wird gut angenommen. Sie ist mitunter der Einstieg in ein Beratungsgespräch. Frauen bringen ihre eigenen Dinge mit, können sich aber auch in ein Gemeinschaftsprojekt einbringen. Jede hat ein Päckchen zu tragen. Als Nächstes wollen wir „Nanas“ häkeln. Das sind diese bunten, drallen Frauen, die die Künstlerin Niki de Saint Phalle ge-

schaffen hat. Ihre Bedeutung liegt in der Übersetzung: Wir sind starke Frauen, wir nehmen Raum ein.

Was macht die Mobile Werkstatt, die bei der Eröffnung erwähnt wurde?

Mit ihr machen wir uns in Kitas und Schulen bekannt. Auf Schulhöfen haben wir Bäume umhäkelt. Den Kindern sagen wir, dass ihre Mütter zu uns kommen können.

Wünschen Sie sich etwas für den Offenen Treff oder den „Kiosk“?

Wir wünschen uns Frauen aus unterschiedlichen Kulturen anzusprechen, so dass wir interkulturelle Angebote machen können. Frauengruppen können gern den Raum nach Absprache mit uns nutzen.

Wir wünschen uns Material für die Werkstatt. Manchmal bringen ältere Frauen, die nicht mehr handarbeiten können, unser Angebot aber gut finden, etwas vorbei. Und der größte Wunsch: Dieses Projekt möge noch lange bestehen, über das Jahr 2015 hinaus!

Haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch *Brigitte Stenner*

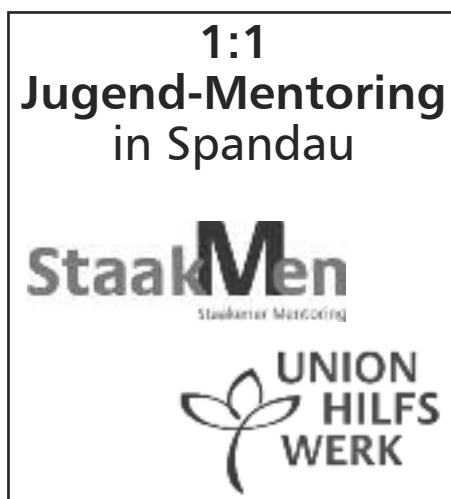
Vorbereitung für „Matching“ am 9. Dezember

Das Projekt StaakMen startet durch!

Mit dem Schuljahresbeginn ist das Quartiersmanagement-Projekt StaakMen gestartet. Es konnte bereits mit mehr als zehn erwachsenen Mentoren in die erste Qualifikationsrunde ab Anfang November gehen.

Schon in wenigen Wochen hat die Zusammenarbeit, vor allem mit der Carlo-Schmid-Oberschule, aber auch mit Jugendfreizeitstätten oder den Streetworkern dazu geführt, dass sich viele interessierte Jugendliche gemeldet haben, die gerne das Angebot annehmen wollen, als junge Mentees von erwachsenen Mentoren begleitet, unterstützt, beraten und gefördert zu werden. Die Zusammenarbeit soll bei der Entwicklung von Stärken, Ideen und Wünschen zur Berufsorientierung und von kulturellen wie auch sozialen Interessen helfen.

Damit alle Jugendlichen im Projekt auch ein 1:1-Tandem mit Mentoren bilden können, werden also noch Freiwillige gesucht, die mit Spaß ein bis zwei Mal in der Woche gemeinsame Zeit mit Jugendlichen verbringen wollen und dabei ihre Lebens-



und Berufserfahrung mit einbringen.

Anfang November startete der erste von fünf Qualifikationsabenden für Mentoren, bei dem einiges über die Rolle als Begleiter/in, über die Lebens- und Schulsituation von Jugendlichen, über die Akteure und Bedingungen im Stadtteil wie auch in Schule und Ausbildung vermittelt wurde.

Auch für die jugendlichen Mentees werden vorab erstmal zwei verbindliche Qualifikationstermine durchgeführt, ehe dann am 9. Dezember in einem „Matching“ die Jugendlichen mit „ihrer/ihrer“ Mentorin/Mentor zusammengebracht werden.

A propos Verbindlichkeit: Mit allen Beteiligten, ob Mentee oder Mentor wie auch mit Eltern, werden Gespräche geführt und Zielvereinbarungen getroffen für die in der Regel auf ein Jahr ausgerichtete Zeit als „Mentoring-Tandem“.

Nicht nur in den Qualifikationsrunden vorab sondern auch während des Prozesses gibt es vielfache Möglichkeiten zum Austausch zwischen den Mentoren und zum Ratschlag mit der Projektkoordinatorin Stefanie Schmidt.

Der direkte Weg zu mehr Information und Beratung über das Soziale-Stadt-geförderte Projekt „StaakMen“ bietet sich sowohl für potentielle Mentoren, als auch für Jugendliche oder Eltern immer montags von 16 bis 19 Uhr im Stadteilladen im Staaken Center.

Thomas Streicher

StaakMen

Staakener Jugendmentoring

Kontakt & Projektkoordination
Stefanie Schmidt

Sprechstunde Mo 16-19 Uhr
Stadteilladen im Staaken-Center
Telefon 0162-248 88 05



Hilda eine echte Spandauerin!

Es war ja schon immer etwas Besonderes, eine Spandauerin zu sein. Davon ist Hilda überzeugt, seit sie denken kann. Aber wenn sie mal einen Ausflug zum Wannsee gemacht hat, dann wurde sie von den Schnatterenten an der Anlegestelle immer nur mitleidig belächelt. Ach, die ist wieder da, die aus Spandau ... Was will die denn schon wieder hier?

Dieser Dünkel, diese Schnatterenten-Überheblichkeit, hat Hilda mehr als einmal gekränkt, auch wenn sie das natürlich niemals zugegeben hätte. Aber das böse Vorurteil war nicht aus der Welt zu schaffen. Hilda hatte sich damit abgefunden. Manchmal rümpfte sie auch die Nase über das Entenvolk vom Wannsee. Die halten sich wohl für was Besseres, dachte sie. Und da die Spandauerin über einige Entenkenntnis verfügte, wusste sie auch, dass kein Urteil so schwer zu erschüttern war wie ein Vorurteil.

Aber dann passierte etwas Seltsames. Hoch angesehene Wissenschaftler von der Hertie-Stiftung wollten das mit dem Spandau-Bashing, wie man neudeutsch heute zu Beschimpfung sagt, etwas genauer wissen.

Sie kamen auf die clevere Idee, die Spandauer mal selbst zu befragen. Und siehe da: Verglichen mit allen anderen Bezirken in der Hauptstadt halten sich die Spandauer rund um den Juliusturm, also von Haselhorst bis zur Staakener Heerstraße, für die glücklichsten Berliner.

O, dachte Hilda, wenn sich das bis zum Wannsee herum spricht, dann ist dort das Entsetzen aber groß. Einmal noch flog sie stolz zu den Zehlendorfer Verwandten, drehte eine Ehrenrunde und kehrte sogleich nach Hause zurück, glücklich und zufrieden, wie sie war, eben eine echte Spandauerin.

P.F.D.

Alba-Projekt an den Grundschulen ausgeweitet

Ganz stark ist das vom Quartiersrat initiierte und mit Soziale-Stadt-Mitteln geförderte Basketballprojekt mit Alba und dem TSV 1860 in das neue Schuljahr, das zweite Projektjahr, gestartet. Neben der Christian-Morgenstern-Grundschule ist jetzt auch die Grundschule am Amalienhof mit im Projekt.

Dort waren in der ersten Herbstferienwoche gut 100 Kinder beider Grundschulen zur Betreuung im Hort. Geboten wurde ein Ferienprogramm mit Kino- und Ponyhofbesuch oder ein Märchenprojekt. Mit dabei vor Ort auch das Trainerteam von „Alba macht Schule im Quartier Heerstraße“, das für Bewegung, Spiel und Spaß bei den Kindern sorgte.

Von morgens um 9 Uhr bis zum Mittagessen und dann wieder von 13 Uhr bis zum Abholen wirbelten Dutzende Kinder mit dem orangefarbenen Ball durch die Halle auf der Jagd nach Körben.

Mit dem neuen Schuljahr hat sich die Zahl der „Morgenstern-Teams“ gleich auf vier Schulmannschaften verdoppelt. Und immerhin geht nach nur wenigen Wochen eine erste gemischte Mannschaft der Grundschule am Amalienhof regelmäßig auf Korbjagd.

Zu leisten ist diese rasante Entwicklung auch dadurch, dass seit einigen Wochen die Lehramtsstudentin und ehrenamtliche Trainerin des TSV



Auf der Bank und unterm Korb – Sissi Zhao und ihre Schützlinge



1860 Spandau, Sissi Zhao, „Alba macht Schule“ an den Grundschulen im Quartier „staakENGagiert“ verstärkt. Sie leitet zweimal in der Woche die Basketball-AG und unterstützt die Teams bei den Camps und Turnieren.

Das Soziale Stadt Basketballprojekt an den beiden Grundschulen ist

ein sehr gutes Beispiel für die Aktionen und Maßnahmen, die von dem mehrheitlich mit Bewohnerinnen und Bewohnern besetzten Quartiersrat beschlossen werden mit dem Ziel, die Chancengerechtigkeit für Kinder im Stadtteil zu verbessern.

Thomas Streicher

Klänge der Heerstraße am 11. Dezember im Kant-Gymnasium

Das wird wieder ein musikalischer Leckerbissen: Die „Klänge der Heerstraße“ ertönen am Donnerstag, 11. Dezember 2014, um 18 Uhr in der Aula des Kant-Gymnasiums in der Bismarckstraße 54 in Spandau.

Dort werden die Gruppen aus der Kita Regenbogen, Moderner Tanz, Baglama, HipHop-Tanz und das Djembé Ensemble aus der Morgenstern-Grundschule auftreten. Höhepunkt ist die gemeinsame Auffüh-

rung einer Komposition von Moritz Sembritzki. Dabei sind neben den bereits genannten Gruppen auch Thomas Feuer und Martin Fernholz und die Big Band der Carlo-Schmid-Oberschule, Reinhard Kautz und Instrumentalisten des Blasorchesters der Musikschule Spandau und ein Schlagzeuger der Schule an der Haveldüne beteiligt. Vielleicht schließen sich noch andere Musikbegeisterte an.

Die spektakulären Klänge der Heerstraße werden von Moritz Sembritzki moderiert. Das Konzert dauert etwa eine Stunde. Gäste sind herzlich zu dem Ereignis in die Aula des Spandauer Kant-Gymnasiums eingeladen.

Übrigens: Die Generalprobe für das Konzert am 11. Dezember findet am selben Tag ab 16 Uhr am Veranstaltungsort statt.

Paul F. Duwe

Aktionswoche im Stadtteilladen Staaken gut besucht

Viele Bewohnerinnen und Bewohner haben die Aktionswoche im neuen Stadtteilladen im Staaken Center Anfang November genutzt, um sich über das Quartiersmanagement, über geförderte Projekte im Stadtteil und über Möglichkeiten der Beteiligung zu informieren. Einige haben sich während der Woche entschlossen, sich für die Mitarbeit im Quartiersrat zu bewerben.

18 Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten mit im neuen Quartiersrat Heerstraße! Sie wurden am 18. November einstimmig in der Stadtteilversammlung bestätigt. Sobald auch

die Entwicklung von Heerstraße Nord aufnehmen. Beteiligen Sie sich! Im Laufe der Aktionswoche im Stadtteilladen stellte sich aber auch heraus, dass – trotz Stadtteilzeitung Treffpunkt, Internetportal staaken.info und persönlicher Ansprache – sich viele wenig unter Quartiersmanagement vorstellen konnten und auch viele die tollen Angebote von Einrichtungen und Trägern im Stadtteil nicht kannten. Es wäre gut, öfter Aktionswochen zu unterschiedlichen Themen zu veranstalten. Leider haben wir nur mehr Räume, aber nicht mehr personelle Kapazität gewonnen...

garten gehören natürlich auch gemeinsam aufgestellte Regeln, die eingehalten werden müssen. Vielleicht bekommen ja einige Kritiker/innen doch noch Lust, sich an der Garten-Gruppe zu beteiligen. Es wäre doch für alle ein Gewinn, wenn nachbarschaftlich organisiert, das Wohnumfeld schöner gestaltet wird. Übrigens, am Park der Kulturen werden derzeit die neuen Lampen montiert. Lang gehegte Wünsche gehen manchmal doch noch in Erfüllung.

Beim Projekt StaakMen (Staakener Mentoring, siehe Seite 4) hat der Träger „Unionhilfswerk“ mit der Schulung der Mentorinnen und Mentoren begonnen, die Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren unterstützen wollen.

Es haben sich so viele Ehrenamtliche beworben, dass noch weitere Jugendliche aus dem Stadtteil in das Projekt aufgenommen werden können!

Das Quartiersmanagement wird sich auch weiterhin für den Erhalt und eine aus-



Bewohnerinnen und Bewohner im neuen Quartiersrat Heerstraße

die Vertreter/innen aus den Einrichtungen, Schulen, Wohnungsgesellschaften usw. berufen sind, wird es weitergehen mit den Entscheidungen, welche Projekte ab 2015 hier im Stadtteil aus dem Programm Soziale Stadt gefördert werden. Auch das Handlungskonzept wird als Richtschnur für die Entwicklungen im Gebiet fortgeschrieben. Wir wollen Anfang 2015 bei einer weiteren öffentlichen Quartiersratssitzung im Stadtteilladen gerne noch Ihre Anregungen und Vorschläge für die Ent-

wicklung des Projekts Gemeinschaftsgarten am Blasewitzer Ring kommt unter der Regie von Gewobag und Landschaftsplanern der Gruppe F gut bei der gemeinsamen Erarbeitung eines Gartenplanes mit Bewohnerinnen und Bewohnern voran. Bald kann es mit ersten umwälzenden Erdarbeiten aber auch schon mit dem Stecken von Blumenzwiebeln losgehen. Auch kritische Stimmen aus der Bewohnerschaft begleiten das Projekt: Lärm und Vandalismus werden von einigen befürchtet. Zu einem Gemeinschafts-

kömmliche Finanzierung des Kulturzentrums Gemischtes engagieren! Bitte tun auch Sie nach Möglichkeit noch mehr dafür, dieses einzigartige Kultur-, Bildungs- und Nachbarschaftsprojekt des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord zu unterstützen: Jede Unterschrift, jede Spende, jeder ehrenamtliche Einsatz hilft!

Und nun wünschen wir allen eine schöne Winterszeit und einen friedlichen Jahresausklang!

Cornelia Dittmar

Neuer Vorstand für den Freundeskreis Gemischtes

Seit Mitte 2012 gibt es den Freundeskreis für das Kulturzentrum Gemischtes.

Dort engagieren sich Bürgerinnen und Bürger für das weit über den Stadtteil hinaus bekannte und geschätzte Kulturzentrum. Mann der ersten Stunde war Bernd Werner, der ehemalige Schulleiter der Carlo-Schmid-Oberschule. Er übernahm als Gründungsvorsitzender zwei Jahre lang die schwierige Aufgabe, den Freundeskreis organisatorisch auf den Weg zu bringen und Mitglieder und Spender zu werben.

Besonders am Herzen lag ihm, dass der Freundeskreis im „Gemischtes“ Veranstaltungen durchführte. Viele schöne Abende im „Gemischtes“ gingen auf seinen persönlichen Einsatz zurück. Weil er und seine Gattin in absehbarer Zeit umziehen werden, hat er bei der satzungsgemäßen Vorstandswahl Anfang September nicht wieder kandidiert.

Wir danken Bernd Werner für die vielen Stunden, die er dem „Gemischtes“ und somit dem Stadtteil



Der neue Vorstand des Freundeskreises Gemischtes: Stefan Pfeiffer, Brigitte Stenner, Alexandra Rex (von links nach rechts)

und seinen Menschen gewidmet hat. Wer ihn zukünftig sehen und vor allem hören möchte, sollte darauf achten, wann der Gospel-Chor „Cherished“ im Kulturzentrum Gemischtes gastiert.

Den Posten des Vorstandsvorsitzenden hat der bisherige Schriftführer Stefan Pfeiffer übernommen. Neue Schriftführerin ist Alexandra Rex, die einen Teil ihrer Ausbildungszeit zur Veranstaltungskauffrau im „Gemischtes“ verbracht hat. Brigitte Stenner ist weiterhin zweite Vorsitzende, Ralf Stoffenberger, der Geschäftsführer des Förderervereins Heerstraße-Nord e.V., wacht über die Finanzen.

Unterstützen Sie den Freundeskreis und das Kulturzentrum Gemischtes, indem Sie Mitglied werden. Nähere Informationen und einen Aufnahmeantrag des Freundeskreises finden Sie auch auf der Webseite www.gemischtes.net.

Unterstützen Sie den Gemeinwesenverein beim Erhalt des Kulturzentrums Gemischtes durch Ihre Unterschrift und Spende, werden Sie mit einem Jahresbeitrag ab 36 Euro Mitglied im Freundeskreis Gemischtes.

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Name des Kontos:
Unterstützerkonto
Verwendungszweck „Gemischtes“
BLK: 100 500 00
Konto: 311 58 26
DE 90100205000003115826/
BIC: BFSWDE33BER

Nach Erhalt der Spende erhalten Sie auf Wunsch vom Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung.

Die Mietpreisbremse - unwichtig für Heerstraße Nord

Sie ist ein wichtiges politisches Signal für die Mieter in Berlin: Die Mietpreisbremse, die die Bundesregierung kürzlich auf den parlamentarischen Weg gebracht hat. Sie begrenzt die möglichen Mietsteigerungen bei der Neuvermietung auf 10 Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete.

Die Mietpreisbremse löst nicht das Problem, dass es zu wenig Wohnraum in der Stadt gibt. Dies kann nur durch mehr Wohnungen gelöst werden. Sie verhindert aber, dass dieses Problem durch Mietsteigerungen einseitig zu Lasten der Mieter geht.

Für das Wohngebiet Heerstraße Nord spielt die Mietpreisbremse jedoch keine Rolle, da die meisten Wohnungen hier im sozialen Wohnungsbau errichtet wurden. Im sozia-



len Wohnungsbau gilt weder der Mietspiegel noch die Mietpreisbremse. Die Mieten werden hier auf der Grundlage von Wirtschaftlichkeitsberechnungen und der Förderung der Wohnungen durch das Land Berlin bestimmt.

Die Vermieter dürfen die sogenannte „Kostenmiete“ nehmen, auch

wenn die noch häufig über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegt. Eine Begrenzung auf 10 Prozent findet nicht statt.

Die größten Probleme der Bewohner sind auch ganz andere: Vergleichsweise hohe Betriebskosten, die die Gesamtkosten der Wohnungen in die Höhe treiben, nicht zuletzt aufgrund der Nachtspeicherheizungen. Die früher verbreiteten Mietverzichte werden nicht mehr gewährt.

Und die Sätze der JobCenter orientieren sich am niedrigeren Mietspiegel, nicht an den Mieten im sozialen Wohnungsbau. An diesen Punkten ändern auch die neuen wohnungspolitischen Initiativen der Bundesregierung nichts.

Stefan Pfeiffer

Radfahren - sportlich, günstig, individuell, umweltfreundlich und schnell

Was wie die eierlegende Wollmilchsau klingt, ist nichts anderes als der gute alte Drahtesel. Man kann sich in Heerstraße Nord auf vielerlei Weise fortbewegen: Man kann zu Fuß gehen, man kann mit verschiedenen Buslinien fahren oder das Auto nutzen. Das Fahrrad wird jedoch nur selten genutzt.

Das liegt wohl auch daran, dass die Verkehrspolitik das Fahrrad recht stiefmütterlich behandelt. Die Agentur für clevere Städte hat dies in einer im August 2014 veröffentlichten Untersuchung nochmals verdeutlicht. Für die Untersuchung wurde der Straßenraum vermessen. Dabei kam heraus, dass nur 3 Prozent der Berliner Straßenflächen für den Fahrradverkehr zur Verfügung stehen, 57 Prozent hingegen für die Autos. Tatsächlich wird aber nur noch jeder dritte Weg in Berlin mit dem Auto zurückgelegt, 15 Prozent bereits mit dem Rad. Soll das Fahrrad-Ziel des Berliner Senats erreicht werden, müssten die Radverkehrsflächen um 600 Prozent ausgebaut werden.

Nach einem Artikel im Spiegel vom August 2014 war Fahrradfahren in deutschen Städten trotz der ungleichen Flächenverteilung noch nie so angesagt wie derzeit. Wer in Prenzlauer Berg oder in Mitte unterwegs ist, kann die zunehmende Bedeutung des Fahrrades als Verkehrsmittel mit eigenen Augen verfolgen. Radfahrerkolonnen schieben sich dort zur Rushhour von Kreuzung zu Kreuzung. In Heerstraße Nord ist das noch nicht der Fall. Dabei kann man auch hier die meisten Wege mit dem Rad zurücklegen. Ich erledige den größten Teil meiner Strecken in Spandau mit dem Fahrrad. Im Quartier selbst ist das problemlos möglich. In die Spandauer Innenstadt kann man am Bullengraben entlang bis fast zu den Spandauer Arkaden radeln. Mit zwei Packtaschen erledige ich auch



den wöchentlichen Einkauf mit dem Fahrrad.

Probleme ergeben sich, weil es zu wenig Abstellmöglichkeiten für Fahrräder gibt. Ein Berliner Auto steht im Durchschnitt 23,5 Stunden am Tag ungenutzt herum. Jeder weiß aus eigener Anschauung, wieviel Platz das auf den Grundstücken und im öffentlichen Raum in Anspruch nimmt. Den Autofahrern steht allein zum Abstellen ihrer Fahrzeuge sechsmal mehr Platz zur Verfügung als dem

Radverkehr. Fahrräder benötigen nur einen Bruchteil davon. Trotzdem gibt es zu wenig Fahrradabstellräume für die Nacht und zu wenig Fahrradständer für den Tag. Vor den meisten Häusern hier gibt es Ständer für zwei oder drei Fahrräder, obwohl in ihnen zum Teil über hundert Wohnungen sind. Würden die Vermieter nur einen Bruchteil des Geldes, den sie für das Parken von Autos aufwenden, für angemessene Fahrradabstellmöglichkeiten investieren, wäre schon viel gewonnen.

Ganz neue Möglichkeiten für das Fahrrad ergeben sich durch die Elektromobilität. Mit einem kleinen Elektromotor wird aus dem Fahrrad ein Verkehrs- und Transportmittel, mit dem man ohne Anstrengung mit der Kraft aus der heimischen Steckdose fast alle Wege und Aufgaben erledigen kann. Und das für den Bruchteil Kosten, die ein Auto verursacht.

Wer die Untersuchung der Agentur für clevere Städte selbst nachlesen möchte, findet sie hier: www.cleverestaedte.de. *Stefan Pfeiffer*

In unserer letzten Ausgabe haben wir über die vielfältigen Aktivitäten im Hause der evangelischen Kirchengemeinde im Pillnitzer Weg 8 berichtet, an denen Sie sich beteiligen können. Eine der sportlichsten ist der Square Dance. Seit Mai 2010 gibt es die Havel Town Squares. Sie treffen sich dort jeden Donnerstag um 19.30 Uhr zum gemeinsamen Tanzen.



Square Dance ist ein amerikanischer Volkstanz. Er wird aber nicht nur in Amerika, sondern in vielen Ländern der Welt getanzt. Nach Deutschland kam er durch die amerikanischen Soldaten nach 1945.

Square Dance wird in Gruppen zu je vier Paaren getanzt, die zu Beginn auf den Seiten eines Quadrats, englisch Square, stehen. Es werden dann festgelegte Figurenfolgen getanzt, von denen es im Grundprogramm 69 gibt. Diese sagt der sogenannte „Caller“ in gesprochener oder gesungener Form, für alle Square Dancer weltweit verständlich, an.

Square Dance goes Staaken

Die Havel Town Squares haben derzeit 16 Clubmitglieder. Für sie stehen der Spaß, die Fitness und die Gemeinschaft im Vordergrund. Freude am Square Dance kann man in jedem Alter haben. Englische Grundkenntnisse und ein gewisses Maß an Fitness erleichtern die Sache. Turniere werden nicht getanzt, so dass es keinen Leistungsdruck gibt. Da der Spaß vor allem durch das Tanzen vermittelt wird, stehen nur Wasser und Kaffee auf der Getränkliste.

Wer neugierig geworden ist, kann gerne vorbeikommen und zuschauen. Mitmachen und vor allem lernen kann man nach Absprache mit dem Präsidium des Vereins. Kurse für Neulinge

Das Pedelec - praktisch und ein großer Spaß



Das Pedelec ist ein Fahrrad mit einem kleinen Elektromotor. Sobald man in die Pedale tritt, übernimmt er den größten Teil der Arbeit. Das Radfahren wird dadurch sehr erleichtert. Man kann mit bis zu 25 km/h durch Spandau radeln, ohne sich anzustrengen. Gegenwind? Kein Problem. Eine Steigung? Bemerkbar nur, weil das Rad etwas langsamer wird. Das Pedelec ist ein Fahrrad, darf also auch ohne Versicherungskennzeichen und auf Radwegen be-

nutzt werden. Da man sich nicht mehr anstrengen muss, erreicht man sein Ziel, ohne verschwitzt zu sein. Außerdem kann man sich besser auf den Verkehr konzentrieren. Der Strom kommt aus der Haushaltssteckdose.

Das Umweltbundesamt (UBA) hat die E-Räder in einem Hintergrundpapier vom August 2014 als „eine kleine Mobilitätsrevolution“ bezeichnet. Es ist schneller als das Fahrrad und umweltfreundlicher als das Auto.

werden auch angeboten. Ein gutes Jahr sollte man mitbringen, bis man den Dreh raus hat. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10 € im Monat. Das ist deutlich günstiger als eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite:

www.havel-town-squares.npage.de

Dort gibt es auch Videos zu sehen, auf denen man sich einen ersten Eindruck von dieser bewegenden Sportart verschaffen kann.

Wer mehr erfahren und im heimischen Wohnzimmer schon einmal üben möchte, findet dazu Anregungen in einem Videokurs im Internet (Texte auf Englisch):

www.videosquaredancelessons.com

Stefan Pfeiffer

E-Räder erweitern die durchschnittliche Reichweite des Fahrrades von 5 auf 10 km. Dreiviertel aller zurückgelegten Wege liegen in diesem Bereich.

Die E-Räder ermöglichen auch neue Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. So begann am 17. November bei der Chance BJS gGmbH ein Kurs der beruflichen Qualifizierung für Fahrradmonteure. Im Bildungscafé Charlie und in der Jugendberatungsstelle in Kladow findet bis Mitte Mai 2015 die Qualifizierung in Theorie und Praxis für Montage von Fahrrad & Pedelecs statt. An dem modularen Vollzeitkurs der beruflichen Qualifizierung können arbeitslose Jugendliche sowie Arbeitssuchende Ü25 teilnehmen, die ihre beruflichen Kompetenzen aufwerten wollen. Gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF und des Landes Berlin, werden mit dem Schwerpunkt E-Bikes/Pedelecs Reparatur- und Diagnosemethoden für Fahrradmontage, Kenntnisse bei Mechatronik und IT-Systemen, sowie Warenkunde, Fachsprache, Verkaufskommunikation und die Grundlagen des Fachhandels vermittelt. Mit einem Berufspraktikum und einem Zertifikat sollte dies eine Chance für einen Berufseinstieg in dem wachsenden Markt von Elektrofahrrädern in Kaufberatung oder Wartung bieten.

Vielleicht gibt es zukünftig auch eine Leihstation für Pedelecs in Spandau. Außerdem laufen im Gebiet Heerstraße Nord Gespräche mit Dienstleistern aus dem Bereich der Alten- und Krankenhilfe, um Autos durch Pedelecs zu ersetzen. Das spart Kosten und ist umweltfreundlich.

Ich bin vor einiger Zeit einige Tage mit einem Pedelec durch Spandau geradelt. Es ist ein großer Spaß. Und wenn man bedenkt, dass die durchschnittliche Geschwindigkeit für Autos in der Stadt bei 24,1 km/h liegt, gibt es auch keinen Zeitverlust.

Stefan Pfeiffer

Ein Ausflug zur Sacrower Heilandskirche

Gleich hinter Kladow im Potsdamer Stadtteil Sacrow liegt der wunderschöne Sacrower Schlosspark mit Schloss und Heilandskirche. Die Ursprünge des Ortes Sacrow gehen zurück auf ein Rittergut, das erstmals im 14. Jahrhundert im Landbuch Kaiser Karls IV. erwähnt wurde.

mandsland“, unerreicht für Besucher. Nach dem Fall der Mauer wurde am Heiligen Abend 1989 dort erstmals wieder ein Gottesdienst gehalten. Der zu diesem Zeitpunkt noch zerstörte Innenraum erhielt nach aufwändiger Restaurierung in den Jahren 1993 bis 1995 sein heutiges Bild, und es finden regelmäßig Gottesdienste,

auch das Potsdamer Wassertaxi (leider nicht in der Winterzeit) hält. Von Spandau fährt man mit dem Bus 134 etwa 40 Minuten bis zur Haltestelle Neukladower Allee.



1842 wurde von dem berühmten Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné das herausragende Parkareal angelegt. Es berücksichtigte Sichtachsen, die den Blick auf die benachbarten Schlösser Pfaueninsel, Glienicke und Babelsberg freiließen.

Südlich von Sacrow befindet sich eine der schönsten Kirchen, die von Ludwig Persius 1841 bis 1844 erbaute Heilandskirche unmittelbar am Havelufer, die auf einer Landzunge in den Fluss hineinragt und tatsächlich den Eindruck eines vor Anker liegenden Schiffes vermittelt. Neben dem sakralen Gebäude im italienischen Stil ragt ein freistehender Campanile (Glockenturm) in die Höhe.

Der Bau der Mauer im August 1961 führte im Laufe der folgenden Jahrzehnte zur fast vollständigen Zerstörung der Heilandskirche. Die deutsch-deutsche Grenze verlief direkt über das Kirchengelände. Das Kirchengebäude stand nun im „Nie-

Konzerte, Taufen und Trauungen statt.

Die einzigartige Baugestalt und die traumhafte Lage ließen die Kirche zu einer der schönsten Schöpfungen deutscher Romantik werden. Ein Traum ist hier Wirklichkeit geworden.

Das halbrunde Apsisgemälde ist ein wirkliches Fresco. Seit 1995/96 erstrahlt das monumentale Gemälde wieder in alter Pracht. Das Kirchenschiff ist von offenen Säulenarkaden umgeben, die eine Verblendung aus Backstein im gelblich-rosa Farbspiel mit horizontalen Streifen blau glasierter Fliesen erhielten.

Der Schlosspark ist eine wunderbare grüne Oase zum Spaziergehen, naturbelassen, wunderschön und strahlt eine fantastische Ruhe aus. Beim freien Ausblick auf die Havel kann man gut von der Großstadt Urlaub machen.

Nahe der Heilandskirche befindet sich eine Dampferanlegestelle, wo



Dort wird umgestiegen in den Bus 697 (fährt nur einmal stündlich) und nach einer weiteren halben Stunde an der Haltestelle Schloss Sacrow ausgestiegen.



Copyright: Weiße Flotte Potsdam

Für mich war dieser Ausflug zum Schlosspark in Sacrow ein einzigartiges Erlebnis, das sehr zur Nachahmung empfohlen ist. *Dagmar Hecker*

(Einen ausführlichen Beitrag von Dagmar Hecker zur Geschichte von Schloss und Kirche in Sacrow finden Sie unter www.staaken.info)

Öffnungszeiten der Heilandskirche

An allen Feiertagen und zu folgenden Zeiten:

November bis März:

Sonnabend und Sonntag
von 11 bis 15 Uhr

April bis September:

Dienstag bis Sonntag
von 11 bis 18 Uhr

Buch- besprechung

Hanns-Josef Ortheil

Die Berlinreise

Im Frühjahr 1964 begleitet Hanns-Josef Ortheil als Zwölfjähriger seinen Vater auf einer Reise nach Berlin. Die Mutter bleibt zu Hause, weil sie kriegsbedingte, schreckliche Erinnerungen an die Stadt hat.

Jeden Tag schreibt der Junge auf kleine Notizzettel, was er beobachtet und wahrnimmt. Und jeden Tag schreibt er seiner Mutter eine Postkarte, um ihr mitzuteilen, was sie tagsüber unternehmen, aber auch um ihr nahe zu sein.

Damals im Krieg lebten die Eltern für kurze Zeit gemeinsam in Berlin. Der Vater erzählt seinem Sohn aus jener Zeit. Der Junge hört aufmerksam und geduldig zu. Ungewöhnlich sensibel für einen Jungen in diesem Alter, erspürt er die Zwischentöne in den Erzählungen seines Vaters.

Zwischen den beiden schwingt ein liebevolles Einverständnis, das nicht



seine Gedanken dazu, die manchmal schon kleine philosophische Ausflüge sind. Ein Freundespaar hat zwei Koffer der Mutter aufbewahrt. In einem befinden sich kleine Antiquitäten, die die Mutter gegen die Hässlichkeit des Krieges erwarb, im anderen Aufzeichnungen, Fotos und ein Haushaltsbuch der Mutter. Hier hat sie jeden Tag (also auch sie) aufgeschrieben, was sie eingekauft hat, was sie unternommen hat.

Gern möchte der Junge diese Notizen lesen, doch der Vater bittet darum, damit zu warten. Es sei vieles zunächst zu besprechen. Hier spürt man, dass die Familie sehr behutsam

vieler Worte bedarf.

Vater und Sohn suchen Orte, an denen die Eltern damals waren, und alte Freunde der Familie auf.

Der Sohn macht sich

und rücksichtsvoll miteinander umgeht.

Die Schilderung vom Konzertbesuch in der Philharmonie hat mich besonders berührt. Vater und Sohn lauschen glückserfüllt der Musik und gehen in der Pause, weil es nicht schöner werden kann.

Wer als Berliner oder Berlinerin dieses Buch liest, wird vielleicht manche Sehenswürdigkeit, die der Junge hier beschreibt, neu betrachten.

Hanns-Josef Ortheil hat seine Notizen zu einem „Reisetagebuch“ verarbeitet (mit zwölf Jahren!) und seinem Vater 1964 zu Weihnachten geschenkt.

Mich hat die Lektüre sehr beeindruckt und neugierig auf weitere Bücher des Autors gemacht.

Brigitte Stenner

Das Buch ist eine Neuerscheinung, kann aber schon in der Stadtbibliothek ausgeliehen werden.

Der Luchterhand-Verlag hat ihr ein Exemplar zur Verfügung gestellt. Im Buchhandel kostet es 16,95 Euro und hat die ISBN-Nummer 978-3-630-87430-2.

Einblicke zum Leben in der DDR

Jugendgruppe organisierte eine Ausstellung in der Dorfkirche

Die Erinnerung an den Mauerfall ist ohne Rückblick auf die Teilung und das Leben in der DDR nur die Hälfte wert. Damit neben der Freude über Wiedervereinigung und neugewonnene Freiheiten dies nicht in Vergessenheit gerät, zeigten Jugendliche der Evangelischen Kirchengemeinde in der Remise der Dorfkirche die Ausstellung „Leben in der DDR“.

Mit einem musikalischen Rahmenprogramm vom Frauenchor der Gemeinde und mit spannungsreich jazzigen Vierhand-Improvisationen am Klavier, des Liedes der Deutschen und der Becher-Hymne, von Pfarrer Hasselblatt zusammen mit dem jungen Pianisten Kenny Berkel wurden

am 5. November die Ausstellung und ein Jugendcafé eröffnet.

Neben dem „Leben in der DDR“ – von Politik, Gesellschaft, Bildung bis Musik und Jugend – der Ausstellung, die Jugendliche zusammen mit ihrem Diakon Lothar Bärsch für die Remise erstellt haben, waren im Treppenhaus zum Jugendcafé Grenz/enlos im Obergeschoss des Gemeindehauses noch viele interessante Bilder mit Schlagbäumen und Grenzbefestigungen in Staaken aus der Sammlung des leider in diesem Jahr verstorbenen Gemeindegliedes Kehring zu sehen.

Die Ausstellung, die bis zum 19. November zu sehen war, bot einen

hervorragenden Rahmen für die spannenden Zeitzeugengespräche und Filmaufführungen, die im Rahmen der Dekade Grenzenlos in der Dorfkirche und in der Jugendtage stattfanden.

Thomas Streicher

Zum 25-jährigen Jubiläum des Mauerfalls ist eine Broschüre „grenz/enlos“ mit Geschichten und Fotos zu Grenze und Wiedervereinigung in Staaken erschienen. So lange der Vorrat reicht, ist die Dokumentation in der Dorfkirche Alt-Staaken, in der Zuversichtskirche und der Kirche Heerstraße Nord zu erhalten.

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.



»Familientreff Staaken«

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. • Obstallee 22 d • 13593 Berlin
Tel. 030/363 41 12 • gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

Ansprechpartnerin: Viola Scholz-Thies
Telefon 0178 / 580 75 87
post@familientreff-staaken.de

Angebote und Termine auf einen Blick!

Beratungszeiten:

Mo, Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Rechtsberatung Schwerpunkt Mietrecht:

Jeden 1.+3. Montag im
Monat, 15 bis 18 Uhr
nur mit Termin

Terminvereinbarungen unter Tel. 030/363 41 12

19.00 bis 20.00 Uhr **Montag**
Nähkurs,
Obstallee 22 d

17.00-18.30 Uhr **Dienstag**
„ADHS im Erwachsenenalter“
Obstallee 22 d
17.15-18.25 + 19.00-20.00 Uhr
Gymnastik für Frauen
Pillnitzer Weg 8

10.30 bis 12.30 Uhr **Mittwoch**
„Treffpunkt 50+“
Obstallee 22 e

10 bis 12.00 Uhr **Donnerstag**
PAULA (Mutter-Kind-Gruppe)
Blasewitzer Ring 27

17.30 bis 19.30 Uhr
jeden 2. + 4. Donnerstag
„Depressionen“
Selbsthilfegruppe

(nur mit tel. Voranmeldung)
Obstallee 22 d

18.00-19.00 + 19.00-20.00 Uhr
Gymnastik für Frauen
Pillnitzer Weg 21

Rentenberatung

Herr Weinert (LVA + BfA)
Telefon 030/366 67 23
(16.30 -18.00 Uhr)

**(immer montags und nur nach
telef. Vereinbarung)**

Kirchengemeindesaal, Obstallee 22e

- Baby-Action-Angebot für Kinder von 3 - 18 Monaten, Anmeldung erforderlich

Kita Regenbogen, Obstallee 22 b

- Pekip-Kurs – Kursbeginn auf Anfrage
- Elterncafé - für KITA-Eltern
- Meditationskurs, donnerstags 18.00 bis 19.30 Uhr, Anmeldung erforderlich

KiK - Jugendcafé, Obstallee 28-30 - offen für alle

- Familienfrühstück, jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr (mit und ohne Kinder, jung und alt sind willkommen)

Sporthalle und Büro, Pillnitzer Weg 8

- offen für alle - immer donnerstags

- Spiel- und Sportangebot für Kinder ab 3 Jahren, 13 bis 16 Uhr, parallel zur Ausgabe von Laib und Seele
- Eltern-Kind-Turnen - ab den ersten Schritten bis 3 Jahre von 16 bis 17 Uhr
- Eltern-Kind-Turnen für Kinder von 3 bis 6 Jahren von 17 bis 18 Uhr, Anmeldung erforderlich
- Beratung Büro Familientreff von 14 bis 17 Uhr

Treffpunkt, Obstallee 22 d - offen für alle

- Dienstags 9 bis 13 Uhr „Tag der offenen Tür“ – Information und Beratung zu Erziehungsfragen, zu Freizeitangeboten, Möglichkeiten im Stadtteil und allem, was Sie bewegt.
- Kinderarztberatung, jeden 2. + 4. Mittwoch 16 bis 18 Uhr
- Alleinerziehenden-Gruppe, Fr. 16 bis 18 Uhr
- Selbsthilfegruppe ADHS für Erwachsene, Di. 17 bis 18.30 Uhr
- Themen-Veranstaltungen (Fasching, Ostern, Halloween etc.)

Kulturzentrum Gemischtes, Sandstraße 41

- Familienkochen - 1x monatlich, Termin auf Anfrage, Anm. erf.
- Familiendisco - alle 2 Monate, Termin auf Anfrage

Auf Anfrage und an verschiedenen Orten

- Elternkurs „Erziehung macht Spaß - der Erziehungsführerschein“
- 1.-Hilfe-Kurs am Kind
- monatlich stattfindender Trödelmarkt
- Vater-Kind-Aktionen
- Gitarrenkurs für Eltern



Aktuelles aus dem Care Express

Sie sind nicht allein

Wenn Angehörige pflegen, werden oft Fragen des Alltags zu unüberwindlichen Hürden:

Wen kann ich fragen? / Wo gibt es Unterstützung? / Wie kann das alles bezahlt werden?

Seit vielen Jahren bietet der Fördererverein für pflegende Angehörige einen geschützten Rahmen zum Austausch von Erfahrungen der individuellen Pflegesituation. Hier werden

nicht nur Freude und Trauer in der Gruppe geteilt, sondern auch Tipps ausgetauscht oder Sie erhalten fachlichen Rat.

Die neue Gesprächsgruppe öffnet für Sie jetzt im Pillnitzer Weg 21 jeden 2. und 4. Mittwoch von 18.30 bis 21.00 Uhr ihre Türen.

Weitere Infos erhalten Sie bei:

Anika Steinborn, Projektleiterin
Obstallee 22c, 13593 Berlin
Tel: (0 30) 364 794 - 25



„Darf ich bitten...?“

So oder ähnlich hieß damals die Aufforderung zum Tanz. Heute heißt es eher „Let's dance“. Doch statt nur zuzuschauen, laden wir Sie ein, selbst wieder das Tanzbein zu schwingen. Sie sitzen im Rollstuhl – auch kein Problem!

Jetzt startet nun endlich dieses neue Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen jeden 2. und 4. Freitag im Monat von 14.30 bis 17.30 Uhr im Pillnitzer Weg 21.

Also, telefonieren Sie mit Frau Anika Steinborn, melden Sie sich bzw. Ihren Angehörigen unbedingt an und sichern Sie sich Ihre Tanzkarte...

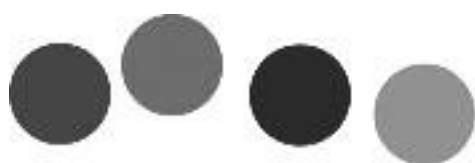
Entdecken Sie darüber hinaus noch weitere interessante Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger – inklusive einem reichhaltigen Bereuungsangebot für Menschen mit Gedächtnisstörungen und Demenz. Frau Steinborn informiert und berät Sie gern.



Süßer die Glocken nie klingen...

Sie wollten in diesem Jahr die Geschenke rechtzeitig besorgen? Sie suchen noch eine originelle Kleinigkeit? Entdecken Sie die vielen kleinen Besonderheiten auf dem alljährlichen Adventsbasar der Kirchengemeinde zu Staaken in der Obstallee 22. Ge-

nießen Sie die vorweihnachtliche Atmosphäre bei Kaffee, Weihnachtsleckereien und abwechslungsreichem Kulturprogramm. Wie freuen uns sehr, Sie am 13. Dezember von 13.00 bis 17.00 Uhr an unseren Ständen begrüßen zu dürfen.



**Fördererverein
Heerstraße Nord e.V.**

Obstallee 22c - 13593 Berlin - Telefon (030) 375 898-0
www.foerdererverein.de - info@foev-hn.de



Horch, da kommt der Weihnachtsmann

Viele Überraschungen und Mitmachangebote präsentiert das Staaken Center in der Adventszeit.

Am 5., 12. und 19. Dezember heißt es von 14 bis 18 Uhr „in der Weihnachtsbäckerei gibt's manche Leckerei“. Man kann selbständig Plätzchen backen und sie nach Lust und Laune dekorieren. Bäckermützen und Schürzen stellt das Center Management zur Verfügung. Ein Rauscheengel verschenkt an diesen drei Tagen von 10 bis 20 Uhr leckere Weihnachtsschokolade.

Bei einer weiteren Aktion in der Passage am 5. Dezember lautet das Motto „Basteln statt Putzen“. Es können lustige Nikolausstiefel angefertigt und abgegeben werden. Am

Tag darauf kommt der Weihnachtsmann ins Center. Von 10 bis 12 Uhr gibt er die mit Überraschungen gefüllten Stiefel den Kindern zurück. Am Nikolaustag, 6. Dezember, wartet noch eine weitere Attraktion auf die Besucher: der Weihnachts- und Babybasar.

Das Staaken Center ist eine wichtige Einkaufsadresse im

Wohngebiet. Dort können Sie sich alle Dinge für den täglichen Bedarf in Ihrer Nachbarschaft besorgen. Das Quartiersmanagement unterstützt das Center, weil es für die Nahversorgung unerlässlich ist. Vielleicht finden Sie dort auch die passenden Weihnachtsgeschenke für Ihre Lieben. Geöffnet ist übrigens auch an den



Adventssonntagen 7. Dezember von 13 bis 18 Uhr und 21. Dezember von 13 bis 18 Uhr.

Mrs. Sporty Frauen für Frauen - Wir gemeinsam gegen Brustkrebs!

Helfen Sie uns, zu helfen! Wir benötigen Ihre Unterstützung!

Für Mrs. Sporty ist das Thema Brustkrebs eine Herzensangelegenheit! Auch dieses Jahr unterstützt der persönliche Sportclub Frauen in der Brustkrebsprävention und auf ihrem Weg zurück in die Gesundheit.

Schon 30 Minuten effektives Training zwei bis drei Mal pro Woche können das Brustkrebsrisiko um bis zu 40 Prozent senken. Im Oktober startete ein großer Spendenaufruf im Rahmen des internationalen Brustkrebsmonats in Zusammenarbeit mit der Brustkrebshilfe Deutschland: Direkt im Club können Sie die pinkfarbene Brustkrebsschleife für 1 Euro erwerben. Nur solange der Vorrat reicht! Der Erlös wird an die Brustkrebshilfe gespendet. Weitere Informationen finden Sie auch unter:

www.mrssporty.de/brustkrebshilfe

Nordic Walk am Staaken Center

Eine Nordic-Walking-Gruppe trifft sich jeden Mittwoch um 9.45 Uhr an der Zentrum Apotheke gegenüber von Reichelt. Das etwa einstündige Training für jedermann unter Anleitung eines lizenzierten Lehrers beginnt um 10 Uhr.

Es wird im Umfeld des Staaken Centers mit Warm Up und kleinen Pausen gelaufen.

Die Teilnahme kostet fünf Euro. Für Fragen können Sie gern die Telefonnummer 030/363 36 36 wählen oder eine E-Mail an die Adresse info@zentrumapotheke.de schicken.



40 JAHRE ... FÜR SIE DA!

40 JAHRE STAAKEN CENTER

Im Juli 1975 öffnete das Staaken-Center seine Türen. 40 Jahre Vertrauen möchten wir mit tollen Aktionen belohnen und mit Ihnen, unseren treuen Kunden das ganze Jahr über feiern.

Los geht es mit unserem Gewinnspiel „Wer weiß es noch?“.

Die glücklichen Gewinner erhalten tolle Einkaufsgutscheine zum Shoppen im Center.

Nach dem Motto „Wenn weg dann weg!“ verteilen wir im Februar erstmalig unsere neuen Jubeltaschen, gefüllt mit vielen Überraschungen aus unseren Läden und Informationen zum Shoppen im Center.

Achten Sie auf Informationen zu unseren Aktionen zum 40. Geburtstag im Center und auf unserer Internetseite www.staakencenter.de!

Staaken Center | Obstallee 28-30 | 13593 Berlin

Rotarier unterstützen Grundschule am Amalienhof

„Das ist der Weltpräsident“ konnte man am 7. November auf dem Flur der Grundschule am Amalienhof aufgeregt flüstern hören. Gemeint war Gary C. K. Huang, der Präsident von Rotary International, der es sich nicht nehmen ließ, für die Aktion des Spandauer Rotary-Clubs der Schule einen Besuch abzustatten.

So schnell werden die Jungs und Mädchen der Klasse 4a diesen Freitag nicht vergessen: Denn nichts war am 7. November wie ein normaler Schultag. Statt Deutsch, Englisch oder Musik stand Rühren, Kneten, Schnibbeln, Reiben und Backen auf dem Stundenplan.

Mit sachkundiger Unterstützung von Szene-Koch Dominik Weigand haben die Mitglieder des Spandauer Clubs „Zitadelle“ im Rahmen des Rotary-Projektes „GesundeKids“ eine Koch- und Pizzaback-Aktion für die Kinder ermöglicht. Wohl passend, denn als „gesunde und bewegte Schule“ haben, wie die stellvertretende Schulleiterin Carmen Hoffrecht betonte, Angebote für gesunde Ernährung einen festen Platz in der Grundschule am Weinmeisterhornweg.

Aber die Spandauer Rotarier, die mit dem „Kümmerer“ Ingo Stasche so was wie einen Paten für die Grundschule in der Großsiedlung Heerstraße haben, hatten noch mehr hilfreiche Unterstützung mitgebracht als „nur“ das gemeinsame Koch- und Genusserlebnis von frischen, gesunden Zutaten auf selbst zubereiteter Pizza.

„Es muss auch kleine Riesen geben“, so der Titel des Buches von Irina Korschunow, von dem die Rotarier, im Rahmen des Programms der 4L „Lesen lernen Leben lernen“, gleich einen kompletten Klassensatz für die kleinen „Tintenfische“ dabei hatten. Und damit ein spielerischer Zugang zur Welt der Zahlen noch besser geübt werden kann, haben Axel Graebe, der Spandauer Club-



Daumen hoch für die Aktion – Gary C.K. Huang (Mitte)

Dominik Weigand und Kinder der 4a

Spandauer Club-Präsident Axel Graebe half auch mit Lehrmaterial

kiste mit Würfeln, Nummerntafeln und Zahlenreitern für den Hort der Grundschule mitgebracht.

Übrigens: Alle Beteiligten, die Kleinen und Großen, von Schule und Rotary, aus Spandau oder, wie der Präsidenten von Rotary International, der anlässlich eines Kongresses in Berlin weilte, aus Taiwan, haben die Aktion genauso genossen, wie die leckere Pizza der 4a. *Thomas Streicher*

Präsident und der Jugenddienstbeauftragte Alfred Sommerfeld obendrein noch eine ziemlich schwere Mathe-

WAS WANN WO



Geschwister-Scholl-Haus
Jugendfreizeiteinrichtung
Magistratsweg 95
13591 Berlin
Telefon 030/366 88 17

Samstag, 13.12.2014, 12 bis 17 Uhr

Tag der offenen Tür

Alle Werkstätten sind offen und ab 13 Uhr zeigen die Workshops ihre Arbeiten. In Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Grundschule und dem Hort.



Café Pi8
Pillnitzer Weg 8
13593 Berlin
Telefon 030/363 81 80

... immer wieder sonntags!

Ab dem 11. Januar 2015 hat das Café Pi8 wieder sonntags von 12.00 bis 18.00 Uhr für Sie geöffnet. Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Das Café Pi8 macht Ferien!

Ab Montag, 22. Dezember 2014, bis zum 4. Januar 2015 ist unser Pi8-Team im wohlverdienten Urlaub. Ab Montag, 5. Januar, ist das Café wieder wie gewohnt geöffnet.

Wir wünschen Ihnen und unserem Team erholsame Festtage.



TREFFPUNKT

Quartiersmanagement und Treffpunkt-Redaktion wünschen Ihnen einen erholsamen Jahresausklang.

Wir freuen uns, auch im nächsten Jahr 2015 wieder Neues und Wichtiges uns unserem Kiez für Sie zu berichten.

Wir sind offen für Ihre Anregungen Ihrerseits.



Kulturzentrum Gemischtes,
Sandstraße 41,
Telefon 030/315 62 623

Wie im auslaufenden Jahr 2014 so gibt es auch im neuen Jahr 2015 wieder regelmäßige Kurse:

Montags, 15 bis 18 Uhr
Streetdance und HipHop

Dienstags, 10.30 bis 12 Uhr
Qi Gong

Dienstags, 17 bis 18 Uhr
Gymnastik für Frauen

Mittwochs, 11 bis 12 Uhr
Gesundheitsorientierter Bewegungskurs - Frauengymnastik

Donnerstags, 15 bis 17 Uhr
Kindertanz

Donnerstags, 18 bis 19.30 Uhr
Line Dance

Jeden ersten Mittwoch im Monat
15 bis 17.30 Uhr
Tanzen im Gemischtes



Sonntag, 11. Januar 2015, 18 Uhr

Gerald Wolf präsentiert seinen Jahresrückblick:

- Uli Hoeneß: Der Runde sitzt im Eckigen!
- Unfassbar: Berlin ohne König Wowi!
- Unglaublich: Simsalabim - Der Russe klagt die Krim!
- Unsichtbar: Auch wir können NSA!
- Unantastbar: Mindestlohn bleibt Mindestlohn!
- Unschlagbar: Ursula von der Leyens Panzer mit Kindersitz!
- Unbesiegbar: Wir sind Weltmeister!

Eintritt 8,00 / erm. 6,00 EUR

Samstag, 21. März 2015, 19 Uhr
Flamenco Konzert mit La Mona



Genauere Informationen zu weiteren Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender, Telefon 030/315 62 623, oder www.gemischtes.net

Impressum

Herausgeber: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
Redaktion/Medienwerkstatt: Jutta M. Bethge, Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Dagmar Hecker, Ulrich Kluge, Stefan Pfeiffer, Alfred Seliger, Brigitte Stenner, Thomas Streicher
Fotos: Thomas Streicher, Jutta M. Bethge, Archive. Layout: Ulrich Kluge



Anschrift der Redaktion:

Kulturzentrum Gemischtes, Sandstr. 41, 13593 Berlin, Tel. 315 62 623
mail@gemischtes.net oder
QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32, Tel. 617 400 77 - Fax 617 400 76
treffpunkt@heerstrasse.net
Druck: Druckerei Conrad, Auflage 8.500

Der Treffpunkt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil - Teilprogramm Soziale Stadt“.

